

Konzeption



Kindertagesstätte Am Behnckenhof 58 / 60a,
23554 Lübeck
Hansestadt Lübeck
Fachbereich Kultur und Bildung
Bereich Städtische Kindertageseinrichtungen

Stand: März 2017

Inhalt der Konzeption



VORWORT	2
RAHMENBEDINGUNGEN DER KITA	3
TRÄGER	3
LAGE DER KITA.....	3
AUFNAHMEKAPAZITÄT	3
PERSONALKAPAZITÄT.....	3
ÖFFNUNGSZEITEN.....	3
§ 8A SGB VIII - SCHUTZAUFTRAG DER KINDER- UND JUGENDHILFE	4
„WAS BRAUCHEN UNSERE „KIDS“ IN DER KITA“?	5
BILDUNG IN DER KINDERTAGESSTÄTTE	5
UNSER BILDUNGSBEGRIFF.....	5
METHODEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.....	5
➤ <i>Der „Situationsorientierte Ansatz“</i>	6
➤ <i>Die „Offene Arbeit“</i>	6
➤ <i>Partizipation</i>	7
➤ <i>Beschwerdemanagement</i>	7
➤ <i>Das Selbstverständnis des Teams</i>	8
➤ <i>Das Freispiel (Selbstbildungsansatz)</i>	8
➤ <i>Spezielle Lernangebote oder „zugemutete Themen“</i>	9
➤ <i>Stärkung der Grundkompetenzen</i>	9
➤ <i>Sprachförderung im „sozialen Kontext“</i>	9
➤ <i>Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“</i>	10
➤ <i>Die Qualitätssicherung</i>	11
UMSETZUNG DER BILDUNGSLEITLINIEN	11
DIE RÄUMLICHKEITEN UND IHRE SPIEL – UND LERNMÖGLICHKEITEN.....	12
INHALTE DER SPEZIELLEN LERNANGEBOTE FÜR KINDER	14
ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	17
EINGEWÖHNUNGSZEIT	18
DER TAGESABLAUF IN DER KITA	18
UND AUßERDEM	20
UNSERE KLEINSTEN – DIE KRIPPE	20
DIE „SCHULMINIS“ UND DAS SCHULEINGANGSPROFIL.....	21
DIE LERNWERKSTATT	21
DIE HOLZWERKSTATT	21
TANZ UND BEWEGUNG.....	21
BRANDSCHUTZFRÜHERZIEHUNG.....	22
VERKEHRSERZIEHUNG	22
GESUNDE ERNÄHRUNG	22
FESTE UND FEIERN	22
AUSFLÜGE	23
HINWEIS	23
LEITBILD DER STÄDTISCHEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN	24

Vorwort

- Wir, als Mitarbeiter der Kita Am Behnckenhof, wollen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten unterstützen.
- In der vorliegenden Konzeption wollen wir die Grundsätze unserer Erziehungsarbeit darlegen und transparent machen.
- Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln und unsere Zielsetzungen sind die Bedürfnisse und die Lebenssituation der Kinder in ihrem Umfeld.
- Daraus ergibt sich für uns die Aufgabe, den Kindern Raum zu geben und eine Atmosphäre zu bieten, in denen sie ihre Bedürfnisse erleben dürfen und Erfahrungen mit sich selbst, mit anderen Menschen, ihrem Umfeld und allen Dingen und Bereichen des täglichen Lebens machen können.
- Dazu gehört aber auch das Setzen und Erfahren von notwendigen Grenzen – Grenzen als Leitlinien, die Sicherheit im Verhalten bieten.
- Diese Aufgabe wollen wir jedoch nicht allein und isoliert bewältigen, sondern in Zusammenarbeit und offenem Austausch mit den Kindern und Eltern.
- Diese uns selbst gesetzten Anforderungen verpflichten uns ständig kritisch zu fragen, ob unsere Zielsetzungen sich an den Bedürfnissen des Kindes und dessen Lebenssituation orientieren und verpflichten uns, das Umfeld zu beobachten, Veränderungen zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.
- Daher wird eine Konzeption auch immer Veränderungen unterworfen sein und die hier erstellte ist somit eine Beschreibung des Ist – Zustandes.

Rahmenbedingungen der Kita

Träger

Hansestadt Lübeck
Bereich städtische Kindertageseinrichtungen



Lage der Kita

Die Einrichtung liegt im Stadtteil St. Lorenz Nord, im Gebiet Falkenfeld – Vorwerk. Die Grenzen des Einzugsgebietes erstrecken sich von Bad Schwartau bis Cleverbrück, Stockelsdorf und St. Lorenz Süd bis hin zur Innenstadt.

Aufnahmekapazität

Die Kita Am Behnckenhof kann 108 Kinder im Alter von unter 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufnehmen

- 30 Kinder im Alter von unter 3 Jahren, ganztags / Krippe
- 18 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, halbtags / Elementarbereich
- 60 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, ganztags / Elementarbereich

Personalkapazität

Für die pädagogische Betreuung der Kinder stehen zur Verfügung:

- 1 Kita – Leitung, 39,00 Std. / Wo. (freigestellt vom Gruppendienst)
- 1 ständige Vertretung der Leitung, 28,90 Std. / Wo (anteilig freigestellt v. G.)
- 11 ErzieherInnen in Voll- und Teilzeit
- 1 Erzieherin (Sprachexpertin Bundesprogramm) 19,5 Std./Wo.
- 7 KinderpflegerInnen / soz. päd. AssistentInnen in Voll- und Teilzeit

Dazu kommen noch 4 hauswirtschaftliche Kräfte, welche die Verpflegung der Kinder sicherstellen und täglich aufs Neue die Sauberkeit der Räume wiederherstellen sowie ein Tischler, eine Tanzpädagogin (über Förderverein) und eine Sprachförderkraft.

Öffnungszeiten

- **Krippen- & Elementarbereich / ganztags:**
Mo – Do 07.30 – 16.00 Uhr, Fr 07.30 – 14.00 Uhr
- **Elementarbereich / halbtags**
Mo – Fr 07.30 – 12.30 Uhr
- **Verlängerte Öffnungszeiten**
. . . . bieten wir darüber hinaus für eine Kindergruppe von 07.00 – 07.30 Uhr und von 14.00 / 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr an.
Berufstätige, in Ausbildung befindliche und Arbeit suchende Eltern haben bei der Belegung dieser Plätze Vorrang

§ 8a SGB VIII - Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe

Die Sicherung des Wohls von Kindern und Jugendlichen ist eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft, des Staates ebenso wie der Zivilgesellschaft. Der Schutzauftrag des öffentlichen Trägers liegt beim Jugendamt und ist im § 8a SGB VIII verankert.

Alle Leitungskräfte des Bereiches städtischen Kindertagesstätten der Hansestadt Lübeck sind in einer gemeinsamen Fortbildung für die Umsetzung des Kinderschutzes qualifiziert worden. Die Qualifizierung umfasst die Kenntnis der rechtlichen Vorgaben, entwicklungspsychologische Grundlagen insbesondere der ersten Lebensjahre, Kriterien der Kindeswohlgefährdung und Handlungsperspektiven.

Darüber hinaus hat der Träger eine Handlungsanweisung entwickelt, in der ein detailliertes Vorgehen bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls bei einem Kind beschrieben ist. Die Handlungsanweisung dient der Reflexion und Überprüfung der Verdachtsmomente und beschreibt einen Weg, gemeinsam mit den Eltern eine Verbesserung der Situation zu erreichen. Die Mitarbeit der Eltern ist hierbei entscheidend.


Wenn diese Maßnahmen misslingen, wird Unterstützung durch Dritte, wie z.B. das Kinderschutzzentrum und zuletzt durch die Familienhilfe eingeholt.

Bei unmittelbarer Bedrohung des Kindeswohls wird die Familienhilfe umgehend eingeschaltet.

Die MitarbeiterInnen der städtischen Kindertagesstätten werden bei diesem Prozess kontinuierlich durch die Fachberatung begleitet und unterstützt.

Situationsanalyse oder „Was brauchen unsere „Kids“ in der Kita“?

Aufgrund eingehender Beobachtung der Kinder und des Umfelds lassen sich für die Kinder unserer Kita folgende Bedürfnisse ableiten, die hier durch ein Schaubild verdeutlicht werden:

<p>Gefühle:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Spaß und Freude ○ Gefühle wahrnehmen und zeigen dürfen ○ Vertrauen ○ Liebe und Geborgenheit 	<p>Unterstützung und Begleitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Durch individuelle Zuwendung ○ Bei der Lösung von Problemen ○ Hilfe zur Selbsthilfe 	<p>Anerkennung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Emotionale Zuwendung ○ Soziale Wertschätzung ○ Kognitive Achtung
<p>Selbstvertrauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Ja und nein sagen dürfen ○ Eigene Identität entwickeln ○ Sich Anforderungen stellen ○ Schwächen und Stärken zeigen dürfen 		<p>Beziehungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Freundschaften und Spielpartner ○ Vielfältige Kontakte ○ Gespräche ○ Konstante und verlässliche Bezugspersonen
<p>Freiräume:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Zeit sich zu entwickeln ○ Für Rückzug ○ Ideen zu entwickeln und zu experimentieren ○ Für Selbsterfahrung ○ Für Entscheidungen ○ Für Bewegung 	<p>Bildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Vielfältige Spiel- und Lernangebote ○ Wissensvermittlung ○ Kompetenzerwerb ○ Förderung ○ Impulse zur Selbstbildung ○ Lernen zu lernen 	<p>Normen und Werte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Grenzen und Regeln ○ Vorbilder ○ Konsequenzen ○ Beständigkeit

Bildung in der Kindertagesstätte

Unser Bildungsbegriff

Bildung beschreibt den aktiven Prozess eines Kindes zur Aneignung von Wissen und Fähigkeiten.

Durch Förderung der individuellen Kompetenzen und Anregung des eigenständigen Handelns und Forschens erobert sich das Kind die Welt.

Als begleitende Erwachsene sehen wir unsere Aufgabe darin, den Kindern durch Bindung Sicherheit zu geben und ihnen für ihre individuelle Bildungstätigkeit eine anregende, herausfordernde Umgebung zur Verfügung zu stellen.

Methoden unserer pädagogischen Arbeit

Zur Umsetzung dieses Bildungsbegriffes ergibt sich für die tägliche pädagogische Arbeit mit dem Kind eine Reihe von Anforderungen an uns – das Team der Kita Am Behn-

ckenhof – die wir im nachfolgenden anhand von Grundsätzen in unserer Arbeit darlegen möchten.

➤ Der „Situationsorientierte Ansatz“

Wir arbeiten nach dem „situationsorientierten Ansatz“, d.h. der Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit sind die Lebenssituation, das soziale Umfeld und die Bedürfnisse sowie die Kompetenzen des Kindes.

Anhand von Beobachtungen erstellen wir als Team eine Situationsanalyse und berücksichtigen dabei die für die Kinder bedeutsamen Situationen als Planungsgrundlage.

Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, entwickeln wir – im Rahmen unserer Möglichkeiten – geeignete Arbeits-, Hilfs- und Fördermaßnahmen.

➤ Die „Offene Arbeit“

Offene Arbeit“ definiert sich aus den Worten „Offen“ und „Arbeit“. „Offen“ steht hier für das *Offen sein in Bezug auf die Kinder und ihre Bedürfnisse, die variablen und flexiblen Rahmenbedingungen*. „Arbeit“ steht für die sich daraus ergebende *ständige und prozesshafte Entwicklung* der jeweiligen Institution und deren Menschen.

„Offene Arbeit“ erfordert eine *gruppenübergreifende Organisation* und die *Schaffung von Funktionsbereichen und Angeboten, in denen die Kinder ihre individuellen Bedürfnisse verwirklichen können*.

Beides findet sich im Elementarhaus wieder. Im Krippenhaus herrscht überwiegend die Gruppenstruktur vor.

Offene Arbeit bedeutet demnach, dass *Kinder* innerhalb der Kita täglich neue *Spielgruppen nach ihrer Wahl und ihrer Interessenlage bilden können, sich für oder gegen ihre jeweiligen Spielkameraden und Personen des Erziehungsteams entscheiden* lernen können.

Hinter dieser Wahlmöglichkeit steht die pädagogische Überlegung, dass Kinder befähigt werden, nach ihren eigenen Kriterien zu entscheiden und dadurch zu einer *selbstbestimmten Persönlichkeit heranreifen* können. Diese Kriterien können z.B. Folgende sein: Entscheidung nach eigener Sicherheit (z.B. bei einer bestimmten Bezugsperson), Geborgenheit und Selbstständigkeit in unterschiedlichen sozialen Zusammensetzungen, nach Attraktivität der Räume, nach Angebots- und Bewegungsmöglichkeiten und nach Sympathie und / oder Antipathie gegenüber Personen.

Die Schaffung von Funktionsbereichen ermöglicht den Kindern ein *konfliktfreieres Spiel*, weil laute und leise, ruhige und temperamentvolle Aktivitäten sich nicht gegenseitig stören.

Das Konzept mit seiner Organisationsform gestattet den Kindern *das Ausleben ihrer vorrangigen Bedürfnisse*, um anschließend frei für andere Aufgaben zu sein. Es lässt den Kindern Raum und Zeit, *in ihrem eigenen Entwicklungstempo* Erfahrungen zu machen, zu experimentieren und Zusammenhänge zu ergründen, sich frei zu bewegen, um so *eine individuelle Persönlichkeit zu entwickeln*.

Dadurch, dass die Kinder mit vielen Bezugspersonen Kontakt haben, erfahren sie ein breites Spektrum an Kompetenzen und Vorbildern, die ihnen die *Möglichkeit zum Modellernen bieten*.

Außerdem wirkt sich dies auch auf der Angebotsebene aus, da den Kindern die vielen *unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen des Erziehungspersonals* zugute kommen und auch die *Lern- und Erfahrungsgruppen anzahlmäßig kleiner* gehalten werden können.

➤ Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Gemäß § 47 f GO und § 45 SGB VIII sind „Kinder und Jugendliche in geeigneter Weise bei Planungen und Vorhaben (der Gemeinde) zu beteiligen. In den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein wird der Kindergarten als „Kinderstube der Demokratie“ verstanden. Die Beteiligungsrechte der Kinder werden institutionell verankert, in Form von Gruppenbesprechungen, Kinderrat oder sogar Kinderparlamenten. Dort werden Angelegenheiten des Zusammenlebens im Alltag besprochen und entschieden – die Kindertagesstätte wird zum Lern- und Übungsfeld für demokratische Prozesse“.

Daher werden Kinder in unserer Einrichtung an Angelegenheiten die sie betreffen entsprechend ihrem Alter und ihren Kompetenzen an Entscheidungen beteiligt. Dies geschieht z.B. durch die Wahl der Spielmöglichkeiten, die Auswahl von Aktivitäten und Projekten und die Gestaltung des Tagesablaufes.

Beteiligung bedeutet auch, dass wir Kindern die Übernahme von Verantwortung für sich und für die Gemeinschaft zugestehen. So können sie selbständig kleine Aufgaben übernehmen oder Partner für andere Kinder sein und sie z.B. in die Welt der Kita einführen.

Beteiligt werden die Kinder auch bei der Erarbeitung von Regeln im Gemeinschaftsleben und bei der Lösung von Konflikten.

Dies erfordert von den Fachkräften, die Kinder in ihren Belangen ernst zu nehmen, sie zu respektieren und ihnen zuzuhören.

In täglichen Gruppengesprächskreisen üben sich die Kinder darin, ihre Meinung zu sagen und ihren Standpunkt zu vertreten. Sie lernen, Kritik zu äußern („Das gefällt mir nicht“), Veränderungsvorschläge zu entwickeln und eine gefällte Entscheidung zu akzeptieren.

Grundlage für diesen Prozess ist die Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften und eine Atmosphäre, die zum Gespräch ermuntert und in der „Kind sich traut“.

➤ Beschwerdemanagement

(Grundlage § 45 SGB VIII)

Kindertageseinrichtungen müssen sicherstellen, dass Kindern die Gelegenheit gegeben wird, sich in geeigneten Verfahren in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren. Jedes Kind hat also das Recht darauf, eine Beschwerde zu äußern sowie dass diese angehört und angemessen mit ihr umgegangen wird.

Die Kinder können ihre Beschwerden bei ihrer GruppenerzieherIn während des Stammgruppentreffs oder im Laufe des Tages äußern. Zudem besteht die Option, sich an die Leitung im Büro oder an andere pädagogische Fachkräfte zu wenden, die sich die Kinder als Vertrauensperson ausgewählt haben.

Die pädagogischen Fachkräfte ermutigen die Kinder im Alltag zu ihrer Meinung zu stehen, ihre Beschwerden zu äußern und signalisieren ihnen, dass sie immer ein offenes Ohr für sie haben.

Die geäußerten Beschwerden werden mit den Kindern diskutiert sowie Verbesserungs- und Lösungsmöglichkeiten gesucht. Zudem haben die Beschwerden auch in den Mitar-

beiterInnen-Besprechungen einen festen Platz, in denen sie thematisiert und analysiert werden. Die erarbeiteten Vorschläge werden dann wiederum an die Kinder weitergegeben und mit ihnen besprochen. Beim gesamten Prozess wird auf eine zeitnahe Bearbeitung der Beschwerde geachtet.

Beschwerdeverfahren sind nicht nur für den Elementarbereich relevant. Auch schon in der Krippe wird sensibel auf Beschwerden eingegangen. Bei noch geringen sprachlichen Kompetenzen achten die pädagogischen Fachkräfte besonders auf unterschwellige, indirekt geäußerte Beschwerden.

Durch die Beschwerden der Kinder bekommen wir als Einrichtung eine wichtige Rückmeldung über unsere pädagogische Arbeit. Somit wird Weiterentwicklung ermöglicht.

➤ **Das Selbstverständnis des Teams**

Irgendwann kommen die Kinder aus den unterschiedlichsten Gründen in die Kindertagesstätte. Vieles ist für sie neu, fremd, ungewohnt. Von diesem Moment an wollen wir sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten, wollen ihnen Partner sein, zu denen sie Vertrauen haben können und ihnen in den verschiedensten Situationen hilfreich zur Seite stehen.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist es wichtig, das Kind mit seinen Stärken und Schwächen an- und wahrzunehmen, den Entwicklungsstand und den Entwicklungsprozess zu reflektieren, zu analysieren und schließlich das Entwickeln von Zielen, geeigneten Methoden und Maßnahmen, um das Kind zu unterstützen und zu fördern.

Dazu organisieren wir Erfahrungs-, Erlebnis- und Entscheidungsfreiräume, schaffen Anreize, geben bei Bedarf Hilfestellung und fördern somit die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes.

Wir vermitteln dem Kind aber auch Wert- und Normvorstellungen, zeigen Regeln auf und setzen Grenzen, um ihm eine Orientierungshilfe für sein jetziges und späteres Leben zu geben.

Wir sind Ansprechpartner für die Eltern und streben eine Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes an. Wir bemühen uns um einen offenen Austausch (Wissen, Erfahrung, Information, Probleme), sowohl mit den Eltern als auch im Erziehungsteam, um ständig flexibel auf den Alltag des Kindes reagieren zu können.

➤ **Das Freispiel (Selbstbildungsansatz)**

Das Spiel ist für das Kind die elementarste Form des Lernens und ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Hier erwirbt es grundlegende Fähigkeiten, die sein späteres Leben begleiten werden. Im Spiel kann das Kind Eigeninitiative zeigen, seine Kreativität erproben, seine Lern- und Leistungsbereitschaft steigern, sich in seiner Kooperationsfähigkeit üben, Konflikte ausleben und Verantwortung übernehmen.

Es kann sich selbst erfahren, sich in wechselnden Rollen erleben und den Umgang mit Werten und Normen erproben.

Alle im Spiel – mit Freude und Spaß – erworbenen Kompetenzen sind Bausteine des Lernens, die in der Zukunft ständig erweitert und differenziert werden können.

➤ **Spezielle Lernangebote oder „zugemutete Themen“**

Während das Freispiel der Kinder weitgehend selbstbestimmt ist, bieten wir täglich auch ein Angebot zu einem vorgegebenen Thema an.

Diese Themen entnehmen wir der Interessenlage der Kinder, verschiedenen vorgegebenen Festen und Feiern, jahreszeitlichen Bedingungen und den Zielen der Bildungsleitlinien.

Die Angebote finden in unterschiedlichen Gruppierungen statt. Sie orientieren sich z.B. am Alter, Entwicklungsstand oder an den Kompetenzen der Kinder. Die Lerninhalte dieser Angebote werden den Kindern durch vielfältige und abwechslungsreiche Vorgehensweisen und Maßnahmen vermittelt. Sie sind in überschaubare und aufeinander aufbauende Einheiten gegliedert.

➤ **Stärkung der Grundkompetenzen**

Als Grundkompetenzen verstehen wir Qualifikationen eines Kindes, welche die Grundlage für das körperliche und seelische Wohlbefinden sind und ihm das Zusammenleben in Gruppen und der Gesellschaft erleichtern.

Hierzu gehören:

- Selbstwertgefühl,
- sich als selbstbestimmt zu erleben,
- sich Ziele zu setzen und zu korrigieren,
- Neugier und Entwicklung von neuen Interessen,
- Gefühle erkennen, zu zeigen und angemessen darauf zu reagieren,
- Probleme zu lösen, den Erfolg der gewählten Möglichkeit abzuwägen und Alternativen zu entwickeln,
- Übernahme von Eigenverantwortung für sein Handeln
- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit (Teamfähigkeit)
- Entwicklung von Werten für ein Orientierungskonzept
- Achtung vor Andersartigkeit (Interkulturelle Kompetenz, sozioökonomische Kompetenz)

Diese Grundkompetenzen werden nicht immer bei den Zielen der Förderung entsprechend der Bildungsleitlinien deutlich. Sie werden jedoch ständig in der Interaktion von Menschen und Bildungsprozessen vermittelt, indem Verhaltensweisen „belohnt“ oder durch Vorbilder vorgelebt werden. Diese individuumsbezogenen Kompetenzen stellen die Grundlage für das lebenslange, immer wieder „neue Lernen“ dar und die Fähigkeit mit Erfolgen und Misserfolgen angemessen umzugehen.

Wir als pädagogische Fachkräfte sehen uns als Partner des Kindes und reflektieren gemeinsam mit ihm ständig seine Verhaltensweisen und seine gemachten Lernerfahrungen, um seine Fortschritte zu erschließen und darauf aufbauend gegebenenfalls neue Impulse zu setzen.

➤ **Sprachförderung im „sozialen Kontext“**

Sprache ist für Kinder ein wichtiger Zugang zur Welt. Sie hilft ihnen, ihre Wahrnehmungen der Welt zu benennen, zu strukturieren und mit der Welt zu kommunizieren. (Zitat aus den Bildungsleitlinien)

Dieses Zitat macht deutlich, welche zentrale Rolle die Sprache in der Entwicklung des Kindes hat. Sprachentwicklung und Sprachförderung haben auch in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert.

Aus Landesmitteln und aus Mitteln des Lübecker Bildungsfonds wird die vorschulische Sprachbildung als integratives Förderkonzept ermöglicht.

In Kleingruppenangeboten oder in Einzelförderung findet Sprachbildung mit gezielten Übungen und Anregungen für die weitere Sprachentwicklung im täglichen Gruppengeschehen statt. Sprachförderung wird in unserer Kita also nicht isoliert angeboten, sondern im ständigen Zusammenhang mit Handlungen und Situationen.

Kinder lernen Sprache durch aktives Sprechen, durch das Sprechen miteinander und durch Sprachvorbilder.

Wir als Fachkräfte haben daher die Aufgabe, für die Kinder ein Umfeld zu schaffen, das viele Gelegenheiten und Anregungen zum Sprechen bietet, aber auch ein Umfeld, welches den Kindern die Gewissheit gibt, dass ihnen zugehört wird, dass man ihre Äußerungen verstehen will und dass sie ihrem Gesprächspartner wichtig sind. Zur Umsetzung dieser Ziele sind „Sprache und Zuhören“ unsere ständigen Begleiter bei allen Aktivitäten im Tagesablauf.

Wir erarbeiten mit den Kindern Gesprächsregeln und verfestigen sie in Gesprächsrunden und Erzählkreisen.

Wir lesen mit ihnen Bücher, hören Geschichten und spielen Spiele zur gezielten Förderung der Sprache, der Wort- und Begriffserweiterung, zur Förderung der Grammatik und der phonologischen Bewusstheit.

➤ **Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“**

Seit April 2016 nimmt die Kindertagesstätte Am Behnckenhof am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Ziel des Programmes ist, allen Kindern von Beginn an ein gutes Bildungsangebot zu bieten und damit den Weg für gesellschaftliche Integration, schulischen und beruflichen Erfolg zu ebnen. Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Altersgemäße Sprachkenntnisse sind schon im Vorschulalter wichtig, damit die Kinder von Anfang an gleiche Bildungschancen haben. Vielen Problemen, die durch mangelnde Teilhabe an der Sprach- und damit auch Kulturgemeinschaft entstehen, kann daher durch sprachliche Bildung vorgebeugt werden.

Unser Kita-Team in der Kita Am Behnckenhof wird durch eine zusätzliche Fachkraft mit Expertise im Bereich sprachliche Bildung verstärkt. Sie ist direkt in der Kita tätig und berät, begleitet und unterstützt uns bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Eine zusätzliche Fachberatung unterstützt kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in allen Sprach-Kitas.

Die Schwerpunkte im Bundesprogramm „Sprach-Kitas“ sind:

- **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung**

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt ihre natürliche Sprachentwicklung. Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um die Kinder in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern. Dabei erlernen die Kinder Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt, im persönlichen Kontakt, im Dialog und im Handeln. Unsere Erzieherinnen sind dabei Sprachvorbilder, an denen sich die Kinder orientieren können.

- **Inklusive Pädagogik**

Inklusive Pädagogik schließt alle pädagogischen Handlungsfelder mit ein: die

Gestaltung der Lernumgebung, die Interaktion mit Kindern, die Zusammenarbeit mit Familien und die Zusammenarbeit im Team. Sie ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. Ziel ist es, unsere Kita als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind. Die zusätzliche Fachkraft und die Fachberatung unterstützen in Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung diesen Prozess.

- **Zusammenarbeit mit Familien**

Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien soll dazu dienen, Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Ein offener Austausch auf Augenhöhe zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften vor dem Hintergrund der geteilten Verantwortung bietet die Basis für eine gelebte Erziehungspartnerschaft. Wir beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können. Um möglichst alle Eltern mit Angeboten zur Zusammenarbeit zu erreichen, ist es uns wichtig, diese bedarfsgerecht und niedrigschwellig zu gestalten. Die zusätzliche Fachkraft der Sprach-Kita berät, begleitet und qualifiziert unser Team sowohl zu Themen alltagsintegrierter sprachlicher Bildung, als auch zur Zusammenarbeit mit Familien.

- **Die Qualitätssicherung**

Qualitätssicherung erfordert eine kontinuierliche Überprüfung der pädagogischen Arbeit. Dieses stellen wir sicher durch ständige Reflexion, Teambesprechungen, Fortbildungen in den unterschiedlichsten Bereichen, Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen und der Offenheit gegenüber neuen Anforderungen.

Durch die regelmäßige Teilnahme der Leitung und Stellvertretung an sog. Coaching Veranstaltungen, kommt es regelmäßig zu einer Überprüfung und Vertiefung der Leitungsaufgaben und zu einer erhöhten Sensibilität gegenüber Eltern und MitarbeiterInnen.

Seit 2006 existieren in den städtischen Kindertageseinrichtungen der Hansestadt Lübeck Qualitätskriterien, die im Rahmen des operativen Tagesgeschäftes von den Kita-Leitungen sowie pädagogischen MitarbeiterInnen umgesetzt werden.

Die „Qualitätskriterien der städtischen Kindertageseinrichtungen“ umfassen Rahmenbedingungen, Arbeitsgrundsätze und Bildungsbereiche, die maßgeblich die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern.

Diese Qualitätskriterien wurden 2015/2016 durch eine externe Begleiterin für unsere Einrichtung überprüft und aktualisiert.

Umsetzung der Bildungsleitlinien

Die Kindertagesstätten haben einen eigenen Bildungsauftrag. Dieser ist festgeschrieben im KitaG und im SGB VIII.

Als erste außerfamiliäre Bildungsinstitution haben Kitas die Aufgabe elementare Grundlagen für das weitere Lernen der Kinder zu legen.

Im Jahr 2005 wurden vom „Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur“ Leitlinien zum Bildungsauftrag für Kindertagesstätten als Empfehlung herausgegeben. Im Nachfolgenden schildern wir deren Umsetzung in unserer Einrichtung.

Die Räumlichkeiten und ihre Spiel – und Lernmöglichkeiten

Die Kita Am Behnckenhof besteht aus zwei räumlich voneinander getrennten Bauten (Haus I = Altbau, Haus II = Neubau) und verfügt über ein großzügiges Raumangebot. Nach Wegfall des Hortes 2014 kam es in der Kita Am Behnckenhof zu einer Umstrukturierung der Häuser in ein sogen. Krippenhaus und ein Elementarhaus. Befand sich bis Sommer 2014 noch eine Elementargruppe im Haus II, so wurde zum neuen Kitajahr eine weitere Krippengruppe errichtet und die Räumlichkeiten dementsprechend umgebaut und neu gestaltet.

In jedem der Häuser befinden sich unterschiedliche Spiel- und Nutzflächen, sowie jeweils eine angrenzende, eigene, altersentsprechende Außenspielanlage.

Die einzelnen Bereiche oder Gruppen sind klar strukturiert und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend ausgestattet. Durch gezielt ausgewählte Spielmaterialien werden Impulse gesetzt, welche die Kinder zum Spielen und Lernen auffordern.

Zu den Hauptspielflächen der Kinder gehören im Elementarhaus die sogenannten Funktionsbereiche. Im Freispiel können sie hier je nach Neigung und Interesse den unterschiedlichsten Spielarten – allein oder mit Spielpartnern – nachgehen.

Diese Funktionsbereiche konnten durch die Umstrukturierung erweitert, klarer abgegrenzt und großzügiger gestaltet werden. Ebenfalls wurde bei der Gestaltung darauf geachtet, dass Bilder und Arbeiten der Kinder sich auf Augenhöhe befinden und die Räume nicht einer Reizüberflutung unterliegen. „Weniger ist mehr – ausgewählter ist intensiver“, so lautet unser Motto beim Spiel,- Bastel- und Aktionsmaterial aber auch bei der Raum- und Fenstergestaltung.

Wir als Fachkräfte beobachten und begleiten die Kinder beim freien Spiel in ihren individuellen Entwicklungsfortschritten und geben bei Bedarf Anregungen und Unterstützung. Wir ermuntern die Kinder sich mit neuen Materialien auseinander zu setzen und neue Spielbereiche zu erproben.

Rollenspielbereich: Hier haben die Kinder die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich darzustellen. Sie spielen erlebte Situationen nach, erproben sich in neuen Rollen, verarbeiten unheimliche Situationen, Fernsehgeschichten und beeindruckende Erlebnisse und erweitern somit ihre Handlungsmöglichkeiten.

Baubereich: In diesem Bereich können die Kinder Erfahrungen mit konstruktiven Materialien sammeln, lernen etwas über Stabilität, Verbindungen, gerade, senkrechte und schiefe Flächen, Statik und üben sich im Umgang mit Kleinstmaterialien.

Werk- & Bastelbereich: Die Kinder können mit den verschiedensten Materialien wie z.B. Farben, Stiften, Papier, Holz, Knete usw. experimentieren und mit unterschiedlichen Werkzeugen wie

z.B. Schere, Pinsel, Hammer, Stiften ihre Fingerfertigkeit erfahren, üben und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Spielerbereich: Die Kinder können hier die Spannung und die Kniffligkeit von Regel- und Puzzlespielen erleben. Gemeinsam mit anderen Kindern können sie sich in Kommunikation und Sozialverhalten üben.

Ruhe- & Rückzugsbereich: Hier können die Kinder Musik- oder Erzählkassetten hören, Bilderbücher betrachten und machen Erfahrungen mit Wort, Bild und Schrift. Sie können kuscheln, sich etwas erzählen oder einfach abschalten und träumen.

Bewegungsbereich: Dieser Bereich bietet vielfältige Anregungen und Möglichkeiten für Bewegungen in Verbindung mit Körperwahrnehmungen und Sinneserfahrungen. Die Kinder können ihre Freude an der Bewegung ausleben.

Essbereich: Die beiden Speiseräume werden vorwiegend für die Einnahme von Mahlzeiten genutzt – Frühstück, Mittagessen, Teetrinken am Nachmittag – bei denen die Kinder üben, „Wie decke ich den Tisch?“, „Wie esse ich mit Messer und Gabel?“, „Welche Tischregeln muss ich beachten?“, „Wie unterhalte ich mich beim Essen?“ usw. Darüber hinaus werden diese Räume auch bei Festen und Feiern in der Kita genutzt oder stehen bei Elternversammlungen und größeren Treffen zur Verfügung.

Krippenbereich: Der Krippenbereich befindet sich im Haus II, dem sog. Krippenhaus, in dem Kinder unter 3 Jahren betreut werden. Jede der drei Krippengruppen ist mit speziell auf die Altersgruppe abgestimmten Spielmaterialien ausgestattet und bietet den „Kleinsten“ eine Möglichkeit, altersadäquat zu lernen, zu experimentieren und sich zu entwickeln. Zu jeder Gruppe gehört auch ein kuscheliger Schlafbereich für eine erholsame Mittagsstunde. Auch hier achten wir darauf, dass bei der Raumgestaltung die Augenhöhe der Kinder das richtige Maß für Bilder oder Anreize ist. Denn alles was über den Köpfen der Kinder schwebt wird nur noch bedingt wahrgenommen. Der großräumige Turnraum bietet den Kindern die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen, Bewegungsabläufe durch spezielle Bewegungsbaustellen zu vertiefen und in der Koordination Sicherheiten zu erlangen.

Zu den Nutzflächen der Kita zählen Räume, die zu einigen lebenspraktischen, täglichen Verrichtungen der Kinder benötigt werden, in denen jedoch auch Lernprozesse stattfinden:

Kindergarderoben: Die Kinder üben sich hier z.B. im An- und Ausziehen, lernen ihre Garderobe zu ordnen, sie wiederzufinden usw...

Kindersanitärbereiche: Hier lernen die Kinder Hygieneregeln, den selbstständigen Toilettengang und das „richtige“ und regelmäßige Zähneputzen, zum Teil mit Anleitung durch die pädagogischen Fachkräfte und in Zusammenarbeit mit den Eltern. Wichtig ist uns hierbei, dass es weniger um das „saubere“ Putzen, als um das „regelmäßige“ Putzen als „Gewohnheitsfaktor“ geht. Wir putzen die Zähne nicht nach, da das morgendliche und abendliche intensive Putzen (Nachputzen der Eltern) daheim ausreichend ist für die Zähne der Kinder.

Darüber hinaus gibt es dann noch Wirtschaftsräume, Personal – und Besprechungsräume.

Das Außengelände:

Die Kita Am Behnckenhof verfügt über zwei unterschiedliche Außenspielflächen für die Kinder:

- Einen großen, von Weiden eingewachsenen Spielplatz, der etwas abseits vom Elementarhaus liegt, mit Sandkiste, Rollschuhbahn, Rasenfläche, gebundener Sandfläche, verschiedenen Klettergeräten, Wipptieren, Schaukeln, Rutschen und einer Wasserstelle mit Sammelbecken.
- Einen kleineren Spielplatz, der vom Krippenhaus aus zugänglich ist. Er ist ausgestattet mit einem neuen, 2014 angeschafften Multifunktionsspielgerät, Sandbuddelflächen, Rasenflächen, Spielhäuschen, Wipptieren, Kinderbeeten, einer Wasserzapfstelle und einem Wassertisch.
- Verschiedene Terrassenflächen in jedem Haus, sowohl im Erd- wie auch im Obergeschoss, zum Teil mit stoßdämpfenden Gummiplatten belegt.

Alle Spielflächen sind so gestaltet, dass sie vielfältige Bewegungsanreize bieten und Bewegungserfahrungen ermöglichen.

Das Gebüsch, die Weiden und die Beete sind für die Kinder ein beliebtes Naturerfahrungsfeld, die Wasserstellen und der Wassertisch ermöglichen ausgiebiges Matschen und im Sommer Wasser – und Planschspiele.

Die Spielflächen bieten ebenso die Möglichkeit für Gruppenspiele wie z.B. Lauf- und Ballspiele oder auch für besondere Aktivitäten wie Grillfeste, Laternenfeste usw.

Weiterhin sind die Spielflächen mit vielen zusätzlichen Materialien ausgestattet – Sandspielzeug, Fahrzeuge, Stelzen, Springtaue, Bälle – die zu mannigfaltigen Spielaktionen auffordern.

Durch die Gartenmöbelausstattung können im Sommer auch mehrere Aktivitäten, z.B. Frühstück, Malen, Gesellschaftsspiele im Freien durchgeführt werden

Inhalte der speziellen Lernangebote für Kinder

Wie bereits unter dem Punkt „Methoden unserer Arbeit“ beschrieben, findet für die Kinder täglich ein Angebot mit einem vorgegebenen Thema statt, welches wir der In-

teressenlage der Kinder entnehmen, jahreszeitlich orientiert sein kann und gleichzeitig die Inhalte der Bildungsleitlinien vermittelt.

Die Inhalte der unterschiedlichen Bildungsbereiche sollen in den einzelnen Angeboten nicht isoliert vermittelt werden, jedoch möglichst einen **Schwerpunkt** haben.

Bei der Vermittlung der Bildungsinhalte gilt es die **Querschnittsdimensionen** zu beachten, die sich durch alle Bildungsbereiche ziehen:

- Genderbewusstsein (z.B. „Wer spielt was?“ / geschlechtsspezifisch)

Die städtischen Kindertagesstätten haben es sich zur Aufgabe gemacht, eine geschlechterbewusste Erziehung von Jungen und Mädchen in den Einrichtungen zu gewährleisten.

Erzieherinnen und Erzieher, die genderbewusst arbeiten

- *beobachten, wie sich Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen,*
- *eröffnen den Mädchen und Jungen vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern,*
- *thematisieren geschlechtsspezifische Fragen auch mit Müttern und Vätern,*
- *reflektieren und erweitern ihre eigenen Vorstellungen von Frauen- und Männerrollen.*

(Auszug aus den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig Holstein)

Entsprechend ihrer konzeptionellen Ausrichtung verfolgen alle Kitas das Ziel, die Bildungszugänge für Mädchen und Jungen zu erweitern und damit eine breite Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

Gender (engl.) ist ein Sammelbegriff für alle mit dem Geschlechtsunterschied verbundenen Eigenschaften, Verhaltensweisen, Stereotype, sozialen Zuordnungen, kulturellen Zuschreibungen usw., die nicht biologisch vorgegeben sind.

Tim Rohrmann

- Interkulturalität
- Förderung und Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen
- Nachhaltigkeit (welcher Nutzen für die Zukunft)
- Lebensorientierung (Was ist wichtig?)
- Partizipation

Der Inhalt, der Aufbau und die Gestaltung der einzelnen Angebote sollen die **Eigenaktivität der Kinder** anregen und fördern und ihr einen großen Raum geben.

„Kinder erwerben in Selbstbildungsprozessen Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenz.“ (Zitat aus den Bildungsleitlinien)

Die Lernangebote sollen auf Dauer von Personen begleitet werden, die den Kindern bekannt und vertraut sind und somit **Sicherheit und Bindung als Grundlage für den Bildungsprozess** bieten.

In der praktischen Umsetzung ergeben sich, wie durch die nachfolgende Tabelle verdeutlicht, in den einzelnen Bildungsbereichen folgende Themen

Umsetzung der Inhalte der Bildungsleitlinien:

<p>Sprache, Zeichen/Schrift und Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gesprächskreise (verbales Erarbeiten von Themen, Geschichten und Bilderbücher hören und erzählen) ➤ Phonologische Bewusstheit <ul style="list-style-type: none"> • Hören, lauschen, lernen (Geräusche) • Aufnehmen, behalten und wiedergeben von Reizfolgen • Reimwörter bilden, Anlaute erkennen ➤ Symbolverständnis ➤ Wortschatzerweiterung 	<p>Mathematik, Naturwissenschaften und Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Logische Reihen bilden/ Zusammenhänge erkennen ➤ Farben und Formen ➤ Mengenbildung ➤ Raum – Lage ➤ Experimente zum Staunen ➤ Spaziergänge zur Naturerkundung ➤ Jahreszeiten
<p>Körper, Bewegung und Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sport / Sportfest ➤ Körperhygiene (Kleidung) ➤ Zahnhygiene (Zahnarztbesuch) ➤ Ernährung (Gesundes Frühstück- Einkauf, Zubereitung + Verzehr) ➤ Schwungübungen ➤ Körperkoordination (Kreuzen der Körpermitellinie, Links – rechts – Koordination) 	<p>Gestalten, Darstellen, Musik, Theater und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kneten / Modellieren ➤ Rollenspiel / Handpuppenspiel ➤ Kreatives Basteln mit verschiedenen Materialien ➤ Rhythmik mit Instrumenten ➤ Arbeiten am PC
<p>Kultur, Gesellschaft und Politik</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich und meine Familie ➤ Sozialkompetenz – Regeln anerkennen und einhalten ➤ Streiten lernen – richtig streiten (Konfliktlösungsverhalten) ➤ Stadtteilerkundung (Wo finde ich was?) ➤ Mülltrennung ➤ Verkehrserziehung ➤ Feste im Jahresverlauf – hier und in anderen Ländern 	<p>Ethik, Religion und Philosophie</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ich wachse und ich werde ➤ Gefühle äußern, erkennen, mitteilen ➤ Wir fantasieren „Was wäre wenn ...?“ ➤ Besuch verschiedener Gotteshäuser ➤ Kenntnisse über eigene und andere Religionen

Die Kinder haben die Möglichkeit, die **Inhalte** der Angebote auch außerhalb der Angebotstage **im „Kita – Alltag“ zu wiederholen**. Dazu bieten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern vielfältige Materialien an, mit welchen die Kinder eigenständig oder auch unter Anleitung ihr **Wissen** und ihre **Fertigkeiten aufarbeiten, festigen und vertiefen** können.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern haben das natürliche Recht und die Pflicht zur Erziehung ihres Kindes. Sie sind die ersten Bezugspersonen für ihr Kind und kennen seine Stärken und Kompetenzen. Mit Eintritt in den Kindergarten wird die familiäre Erziehung um eine öffentliche Erziehung ergänzt.

Daher ist es ab nun wichtig, dass Eltern und Fachkräfte der Kindertagesstätte vertrauensvoll zum Wohle des Kindes miteinander kooperieren.

Es sollte eine Zusammenarbeit entstehen, die ein gemeinsames Erziehungsziel hat und eine positive und störungsfreie Entwicklung des Kindes ermöglicht.

Zu den traditionellen Formen der Elternkontakte gehören der Elternabend, wie z.B. Kennenlern- und Informationsabend, Elternvertretungswahl, themenbezogene Elternabende, Bastelabende ...

Weiterhin werden zu gegebenen Anlässen Eltern-Info-Briefe ausgeteilt. Diese variieren zwischen kurzen schriftlichen Berichten, in denen wichtige Absichten der pädagogischen Arbeit verdeutlicht werden, allgemeinen Informationen, Terminangaben, Einladungen, und Ähnlichem.

Das Informationsbrett in der Kindertagesstätte informiert die Eltern über Krankheiten, Schließungszeiten, geplante Aktivitäten und Ausflüge in der Kita, weist auf Veranstaltungen außerhalb der Kita hin, gibt Informationen von „Eltern an Eltern“ weiter und macht auf allgemeine Termine und Einladungen nochmals aufmerksam.

Ein weiterer effektiver Punkt ist die „aktive Elternarbeit“. Hierzu gehören die Mithilfe und vorbereitende Unterstützung bei geplanten Aktivitäten und Angeboten, wie z.B. bei Festen, bei Ausflügen, aber auch die Hospitation im Kita- Alltag.

Ebenso trägt die durch die Elternschaft gewählte „Elternvertretung“ zur Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern bei. Sie gibt Anregungen aus der Elternschaft weiter, trägt Wünsche vor, hilft bei Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Eltern und dem Kita – Team, engagiert sich bei der Gestaltung von Festen für Kinder und Eltern, wie auch für die Veranstaltung von Eltern – Kontaktnachmittagen.

Tür- & Angel-Gespräche finden tagtäglich in der Kita statt. Sie dienen einem kurzen Informationsaustausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften. Sie finden in der Regel während der Betreuungszeiten der Kinder statt.

Eine wichtige Rolle in der Zusammenarbeit spielt das vertrauensvolle und auch beratende Gespräch zwischen dem Erziehungsteam und den Eltern. Diese Entwicklungsgespräche führen wir mit den Eltern jährlich und auch bei Bedarf, z.B. aufgrund eines für das Kind oder die Familie bedeutenden Ereignisses. Hier werden das Verhalten eines Kindes und sein derzeitiger Entwicklungsstand besprochen. Dabei werden gemeinsam mit den Eltern Strategien und Fördermaßnahmen festgelegt, mit der Zielsetzung, sie sowohl im Familienbereich wie auch im Kindertagesstättenbereich durchzuführen. Stellt sich dabei heraus, dass die Kompetenzen und die Betreuungsmöglichkeiten der Eltern und der Kita nicht ausreichen, bietet die Kita Hilfe und Unterstützung bei der Suche nach zusätzlichen oder geeigneteren Förder- und / oder Betreuungsmaßnahmen. Dies erfordert auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie Gesundheitsamt, Familienhilfe, „Mobile Frühförderung“, Schule, ... u.s.w.

Durch diese verschiedenen Möglichkeiten und Formen der Elternarbeit können die Eltern einen intensiven Kontakt zur Kindertagesstätte bekommen und einen Einblick in die pädagogische Arbeit gewinnen.

Eingewöhnungszeit

Damit der Wechsel von der vertrauten Umgebung der Familie in die Kindertagesstätte gut verläuft, ist es für ein Kind wichtig, dass es von Ihnen in der ersten Zeit begleitet wird. Besonders wichtig ist diese Begleitung für die unter dreijährigen Kinder, aber auch die älteren Kinder benötigen oft die Begleitung der Eltern in der Anfangszeit.

Nur Mutter oder Vater als die wichtigsten Bezugspersonen können Ihrem Kind in der ersten Zeit in der Kindertagesstätte durch Ihre Anwesenheit die Sicherheit geben, die es für die Eingewöhnung in die Kindergruppe benötigt.

Das eine Kind braucht kürzere, das andere Kind längere Zeit, um sich in den neuen Räumen und mit den neuen Kindern und Erwachsenen wohl und sicher zu fühlen. Solange das Kind noch kein Vertrauen vor allem zu der es betreuenden Erzieherin gewonnen hat, wird die Unterstützung und Anwesenheit der Eltern in der Kindertagesstätte benötigt.

Bezüglich der Eingewöhnung treffen die Erzieherinnen mit den Eltern individuelle Absprachen. Da jedes Kind anders auf neue und ungewohnte Situationen reagiert, kann die Eingewöhnungsphase mit einer kontinuierlichen zeitlichen Steigerung bis zu 2 Wochen dauern.

Um die Eingewöhnung zu unterstützen, ist es außerdem wichtig, dass ein Kind regelmäßig in die Kindertagesstätte kommt. Nur so wird der Kitabesuch zum vertrauten Bestandteil des Alltages.

Mit Aufnahme in die Kita erhält jeder Elternteil eine Broschüre mit dem Titel: „Mein Kind kommt in die Krippe. Informationen zur Eingewöhnung“. Diese Broschüre ist vom Bereich Städtische Kindertageseinrichtungen für alle städtischen Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit einigen Leiterinnen und Leitern entwickelt worden.

Der Tagesablauf in der Kita

Der Tagesablauf in der Kita orientiert sich vordergründig an den Bedürfnissen der Kinder. Durch wiederkehrende Strukturen bietet er den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Dieser skizzierte Tagesablauf gibt nur einen Anhaltspunkt für die Gestaltung des Tages und ist je nach Situation und Ereignis veränderbar. Dabei stehen das Spiel des Kindes und die Dauer der Spielaktionen im Vordergrund.

Der Frühdienst

beginnt um 07.30 Uhr in der Kita. Er setzt sich aus pädagogischen Mitarbeiterinnen zusammen, von denen eine Person die ersten Kinder in der Halle empfängt und begrüßt, die Tagesanwesenheitsliste führt sowie erste Informationen an Eltern oder Kinder weiter leitet. Für Kinder, die direkt mit dem Frühstück beginnen möchten, betreut sie auch das Frühstück. Der zweite Speisesaal öffnet je nach Betrieb und Notwendigkeit zwischen 7.50 Uhr und 8.00 Uhr.

Die einzelnen Funktionsbereiche öffnen nach und nach. Dies hängt mit der Anzahl der anwesenden Mitarbeiterinnen zusammen.

Das Freispiel

findet für die Kinder morgens in der Zeit von 07.30 Uhr bis 10.00 Uhr in den geöffneten Funktionsbereichen statt, die sich die Kinder nach ihren Interessen und Neigungen wählen können.

Während dieser Zeit bieten die Mitarbeiter des Erziehungsteams den Kindern in den einzelnen Räumen viele verschiedene Aktivitäten an; die Kinder haben aber vorrangig die Möglichkeit ihr Spiel und ihre Aktivität selbst zu bestimmen.

Das „freie Frühstück“

findet innerhalb des Freispielzeitraumes statt und sollte bis 10.00 Uhr beendet sein, da sich ab 10.00 Uhr die Stammgruppen zur Angebotseinheit treffen.

Das freie Frühstück beinhaltet folgende Aspekte:

- Jedes Kind bestimmt den Zeitpunkt selbst, wann es sein Spiel unterbrechen will, um zu frühstücken. Es kann so in Ruhe seine Spielphasen beenden.
- Die Kinder sollen abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung kennen lernen.

Der „Kindertreff“

schließt sich an das Freispiel an und ist ein morgendlicher Treffpunkt, an dem alle Kinder in den Stammgruppen oder in altershomogenen Gruppen eine Aktivität erleben (Spiele, Lieder, Geschichten, Gesprächskreis u.s.w.) und die anschließend in den Funktionsbereichen stattfindenden Gruppenaktivitäten besprochen werden.

Die Gruppenaktivitäten und altershomogene Förderungen

sind gezielt angeleitete Angebote zu bestimmten Themen aus den unterschiedlichsten Bildungsbereichen. Sie finden, je nach Thema, in unterschiedlichen Gruppierungen statt.

Das Spiel im Freien

gehört ebenfalls zum morgendlichen Ablauf in der Kita und ist mit viel Bewegung verbunden. Wir versuchen, täglich den Kindern die Bewegung an der frischen Luft zu ermöglichen.

Das Mittagessen

nehmen die Kinder in unterschiedlichen Gruppen ein. Die Kinder im Krippenhaus essen um 11.30 Uhr. Diese frühe Zeit ist notwendig, da die Kinder den Mittagsschlaf benötigen und deutlich mehr pflegerischen Aufwand haben.

Die Kinder im Elementarhaus essen in zwei Gruppen. Die erste Gruppe isst um 12.00 Uhr. Zwei weitere Gruppen essen um jeweils 13.00 Uhr.

Diese Aufteilung ist notwendig, da es sich beim Mittagessen um 66 Essenskinder handelt, die räumlich und essenstechnisch nicht gleichzeitig bedient werden können.

Der Mittagsschlaf

der Krippenkinder beginnt nach dem auf das Mittagessen folgende Zähneputzen, Wickeln und Waschen und dauert je nach Schlafbedürfnis bis ca. 14.00 Uhr an.

Für müde und entspannungsbedürftige Elementarkinder findet sich auch ein ruhiges, gemütliches Plätzchen zum Ausruhen, z.B. in einer selbstgebauten Höhle oder auf einem Sofa. Nach dem Essen trifft sich jede Gruppe dennoch zur sogenannten Ruhephase in der eine Geschichte gelesen wird und die Kinder sich ausruhen können

Das Freispiel

findet am Nachmittag wieder in den unterschiedlichen Funktionsbereichen oder je nach Wetterlage auf dem Außengelände statt.

Ein Nachmittagsimbiss in der Form eines, für jede Stammgruppe, bereitgestellten Obstellers unterbricht das Freispiel und gibt den Kindern noch einmal die Möglichkeit, am Nachmittag eine Kleinigkeit zu sich zu nehmen.

Erweiterungszeiten

sind besonders interessant für Berufstätige, in Ausbildung befindliche und arbeitssuchende Eltern. Sie haben bei der Belegung auch zunächst den Vorrang.

Morgens von montags bis freitags 7.00 Uhr – 7.30 Uhr und nachmittags von 16.00 Uhr – 17.00 Uhr/ freitags von 14.00 Uhr – 17.00 Uhr sind zwei pädagogische Fachkräfte anwesend, die diese Zeit besetzen.

Und außerdem

Unsere Kleinsten – die Krippe

Im Krippenhaus werden 30 Kinder im Alter unter 3 Jahren in 3 Gruppen von 8 pädagogischen Kräften, mit unterschiedlichen Stundenanteilen, ganztags betreut.

Wir wollen diesen Kindern einen vertrauten Rahmen bieten der ihnen Geborgenheit und Sicherheit schenkt und sie gleichzeitig unterstützt, ihren Erfahrungsraum zu erweitern.

In der Anfangsphase haben die Grundbedürfnisse nach Zuwendung und Geborgenheit, Essen, Körperpflege, Ruhe und Schlaf elementare Bedeutung. Nach und nach entwickelt sich bei den Kindern ein Vertrauensverhältnis zu den neuen Betreuungspersonen, sie lernen den immer wiederkehrenden Tagesablauf kennen und beginnen den Krippenbereich mit seinen Spielmöglichkeiten selbständig zu nutzen.

Mit wachsender Sicherheit äußern die Krippenkinder das Bedürfnis, andere Spielbereiche und deren Möglichkeiten kennen zu lernen.

Die Sicherheit durch die Begleitung der vertrauten Bezugsperson befähigt sie, das Krippenhaus zu erkunden, den Blick zu weiten und das Haus und die Räumlichkeiten zu ihren werden zu lassen. Dabei erfahren sie neue Entwicklungsanreize durch

die Vielfalt der Spielmöglichkeiten und den Kontakt zu anderen Betreuungspersonen, wobei ihnen jederzeit die Rückzugsmöglichkeit in die vertrauten Gruppenräume offen steht.

Zum Ende der Krippenzeit sind die Kinder dann gut vorbereitet für den Übergang in den Elementarbereich.

Bevor die Kinder ins Elementarhaus wechseln, gibt es regelmäßige Schnuppertage an denen die Krippenkinder, begleitet von den Gruppenerzieherinnen zum Spielen ins Elementarhaus gehen. Dieses ist besonders wichtig, da zum einen der Wechsel in ein neues Haus Unbehagen und Sorge verursacht und zum anderen von der Krippe in die offene Arbeit übergeleitet wird.

Die „Schulminis“ und das Schuleingangsprofil

Die „Schulminis“ ist ein Förderprogramm für Kinder ein Jahr vor Schuleintritt. Es wurde 2005 entwickelt in einer Kooperation zwischen der Kita Am Behnckenhof und der Gemeinschaftsschule Tremser Teich und 2006 auf alle Kitas und der zweiten Grundschule des Stadtteils erweitert.

Ziel dieses Programms ist es, den Kindern einen fließenden und möglichst reibungslosen Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule zu ermöglichen.

In Zusammenarbeit mit einer Lehrkraft der Schule und einer Fachkraft der Kita werden die Kinder spielerisch auf die zukünftigen Anforderungen der Schule vorbereitet. Einmal wöchentlich besuchen die Kinder für ca. 2 Schulstunden und entsprechenden Pausenzeiten die Schule und werden entsprechend der Bildungsleitlinien und aufbauend auf der bisherigen Kita – Förderung gefördert.

Im Rahmen dieses Förderprogramms wird über jedes Kind ein „**Schuleingangsprofil**“ erstellt.

Hier wird in Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes dokumentiert, welchen Entwicklungsstand das Kind zu diesem Zeitpunkt hat und evtl. erörtert, welche Maßnahmen zur Förderung des Kindes noch eingeleitet werden sollten.

(Siehe auch Konzept Schulminis)

Die Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt ist ein Raum mit speziellen Materialien, mit denen die Kinder eigenständig experimentieren, ihren Forscherdrang ausleben und ihre eigenen Erfahrungen machen können.

Hier können sie unter Impulssetzung der pädagogischen Fachkraft elementare physikalische Zusammenhänge erleben, die sie als Wissensgrundlage begleiten und in späteren Lebensjahren differenziert werden können.

Die Holzwerkstatt

In der Holzwerkstatt können sich die Kinder unter Anleitung eines Tischlers in der Herstellung von kleinen Holzwerkstücken üben. Sie erproben sich dabei in handwerklichen Tätigkeiten unter Einsatz von Säge, Hammer, Feile und Bohrer und üben sich im Messen und Verbinden von Holzstücken.

Tanz und Bewegung

Tanz und Bewegung dient der Verbesserung der Motorik, der Sozialkompetenz, des musischen Empfindens und der Integration.

Mit Hilfe von tänzerischen Elementen, rhythmischen Spielen und dem Einsatz von Musikinstrumenten wird unseren Kindern die Möglichkeit gegeben, auf spielerische Art und Weise ihre Motorik sowie ihre Körperwahrnehmung zu schulen, Körper-

spannung aufzubauen, Raum-Lage Erfahrungen zu machen, durch kleine Tanzauführungen ihr Selbstbewusstsein zu stärken und in gruppenspezifischen Prozessen das Sozialverhalten zu erlernen und zu vertiefen.

Darüber hinaus ist gerade für unsere Kita die Einbindung von Kindern mit Migrationshintergrund von großer Bedeutung. Musik und Bewegung bieten hier einen guten Einstieg.

Mit Hilfe einer ausgebildeten, externen Tanzpädagogin, die über den Förderverein für Lübecker Kinder e.V. finanziert wird, können wir einmal wöchentlich das Angebot für mehrere Gruppen machen. Wir sind glücklich, dieses Tanzprojekt unseren Kindern anbieten zu können und erleben dabei, dass die Kinder die wöchentlichen Tanzeinheiten begeistert, gelöst und gestärkt verlassen.

Hospitationen von MitarbeiterInnen während des wöchentlichen Angebots geben die Möglichkeit, Anregungen für den alltäglichen Kitaalltag mitzunehmen und umzusetzen.

Brandschutzfrüherziehung

In Zusammenarbeit mit der Feuerwehr führen wir mit den Kindern eine Brandschutzfrüherziehung durch. Hierbei werden die Kinder an die Zwiespältigkeit des Feuers herangeführt. Den Kindern wird vermittelt, dass Feuer schön und wärmend, aber auch außer Kontrolle geraten und lebensgefährlich sein kann.

Es werden Übungen zum Verhalten bei einem Feuerausbruch durchgeführt, das Absetzen eines Notrufs geübt und sie werden bekannt gemacht mit den Aufgaben und der Kleidung / Ausrüstung der Feuerwehr.

Hierzu führen wir mit den Kindern auch regelmäßige Räumungsübungen durch.

Verkehrserziehung

Unser heutiges Verkehrsgeschehen stellt hohe und vielfältige Anforderungen an die Fähigkeiten der Kinder im Bereich der Wahrnehmung, des richtigen Einschätzens, des kontrollierten Verhaltens und des Regelbewusstseins. Deshalb möchten wir frühzeitig beginnen, die Kinder mit den ersten und grundlegenden Anforderungen im Verkehr bekannt zu machen und ihnen helfen, sich Schritt für Schritt sicherer im Verkehr zu bewegen. Dazu führen wir viele Aktionen im und auch außer Haus durch, auch in Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei.

Gesunde Ernährung

Eine gesunde Ernährung ist die beste Grundlage für ein gesundes Wachstum sowie für die körperliche und geistige Fitness bei Kindern.

Deshalb möchten wir Kinder frühzeitig mit einer ausgewogenen und vollwertigen Ernährung und darunter verstandenen Lebensmitteln vertraut machen. Wir besprechen dazu mit Kindern, welche Lebensmittel zu welchen Mahlzeiten gegessen werden, welche Lebensmittel die Grundlagen bilden und welche nur in Maßen gegessen werden sollten.

Hierzu bereiten wir mit den Kindern an Projekttagen gemeinsam Mahlzeiten zu, wie z.B. das Frühstück, den Obstsalat und auch mal die Süßspeisen.

Feste und Feiern

Auch Kinder feiern gern Feste! Und unsere Aufgabe - die Aufgabe des pädagogischen Teams der Kita Am Behnckenhof - ist es, die Feste für die Kinder attraktiv zu

gestalten und auf ihre Bedürfnisse abzustimmen, so dass ein Fest einen Höhepunkt im Kindertagesstättenalltag darstellt.

Diese Feste feiern wir je nach Anlass und Gegebenheit gemeinsam mit allen Kindern, hausintern, in kleinen Gruppen und auch mit oder ohne Eltern.

Gefeiert werden z.B. **Jahreszeitenfeste** wie

- Fasching
- Ostern
- Sommerausflug- oder Fest
- Herbst- oder Laternenfest
- Weihnachten

Auch der **Geburtstag eines Kindes** wird im Rahmen des Kita- Alltags in kleinen Gruppen gefeiert.

Ausflüge

Kleine und große Ausflüge gehören mit zum Kindertagesstättenprogramm. Sie werden in das Kindertagesstättenleben integriert oder als besondere Aktivität angeboten.

Ausflüge helfen den Kindern sich in ihrer Umwelt zu orientieren, sie zu erkunden und sich neues Wissen anzueignen.

Hier einige **Ausflugsbeispiele**:

- Orientierungsspaziergänge im Umfeld
- Spielplatzbesuch
- Wald- und Parkausflüge
- Strandausflug
- Museumsbesuch
- Marktbesuch
- Besuch der Polizei, Feuerwehr, Bäcker usw.

Hinweis

Weitere Informationen zu „Städtischen Kindertageseinrichtungen“ der Hansestadt Lübeck finden Sie

- im Internet Familienportal – www.familie.luebeck.de
- in der Broschüre „Lübecker Familienwegweiser“
- in der Broschüre „Willkommen in den städtischen Kindertagesstätten der Hansestadt Lübeck“

Leitbild der Städtischen Kindertageseinrichtungen

Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen

Kind: "Ich komme zum Spielen und was macht ihr?"	Eltern: „Wir vertrauen Ihnen unser Kind an und was machen Sie?“		Team: „Ziehen Sie mit uns an einem Strang?“
Wir pädagogischen Fachkräfte begleiten Deine Kindheit	Unsere Türen stehen Ihnen offen!	Mit Qualität sichern wir die Zukunft Ihres Kindes	Mit Ihnen gemeinsam für Ihr Kind! Dialog auf Augenhöhe
<ul style="list-style-type: none"> • Wir spielen mit Dir und Deinen Freunden, achten (auf) Dich und sind da, wenn Du uns brauchst. • Wir stärken Deine Stärken und sind mit Dir stolz auf Deine Erfolge. • Wir geben Dir Orientierung und Freiraum, zeigen Dir Neues auf und lassen Dich Kind sein. • Wir machen Dich fit für die Schule, für die Gesellschaft, für die Welt und für Dein Leben. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir heißen Lübecker Eltern und Kinder aller Nationalitäten und Konfessionen in unseren Kindertagesstätten herzlich willkommen. • Als einer der größten Träger von Kindertageseinrichtungen finden Sie uns auch in Ihrer Nähe. • Verschiedene pädagogische Konzepte stehen Ihnen zur Auswahl. • Mit Kompetenz und Freundlichkeit stehen Ihnen unsere Fachkräfte zur Seite. 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit qualifizierten und fortgebildeten Fachkräften sichern wir die Zukunft Ihres Kindes. • Auf Grundlage unserer Qualitätsstandards reflektieren wir die pädagogische Arbeit und entwickeln sie weiter. • Jede unserer Kindertagesstätten hat ihr eigenes pädagogisches Profil. • Eine gute Qualität bedeutet für uns der Schlüssel zur erfolgreichen Entwicklung Ihres Kindes! 	<ul style="list-style-type: none"> • Wir sehen uns als Ihre Partner in der Erziehung Ihres Kindes. • Wir unterstützen Sie in der Erziehungsarbeit und fördern die Zusammenarbeit durch unterschiedliche Angebote. • Ihre Mitarbeit und Unterstützung sind uns sehr willkommen. • Das vertrauensvolle Miteinander in unseren Einrichtungen ist geprägt von Transparenz, Klarheit, Offenheit, Freundlichkeit und Wertschätzung. • Zusammen mit Ihnen entwickeln und begleiten wir fördernde Maßnahmen, die auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ausgerichtet sind.

Wir stehen Ihnen gern für Fragen und Anregungen hinsichtlich der Betreuung Ihres Kindes in der Kita Am Behnckenhof oder bei Fragen rund um die Konzeption zur Verfügung.

Ihr Kitateam
„Kita Am Behnckenhof“